© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorgehoben werden, dass wohl nur die IV. Grex des *H. subspeciosum N.P.* (und selbst diese, wie wir oben auseinandersetzten, nicht ganz) der von Nägeli-Peter für ihre Kollectivart angesetzten Formel, *„H. glaucum — villosum — silvaticum“* entspricht, während die in Rede stehende Pflanze Dürrnbergers, sowie äusserst nahestehende Formen, die ich im Innsbrucker und Haller Kalkgebirge und bei Stuben am Arlberge fand,[1]) ohne Zweifel einer parallel zu *H. canescens Fries* verlaufenden aber schon durch den viel niedrigeren, schwächeren Wuchs zu unterscheidenden und am besten wohl als neue Hauptart ***H. subcanescens*** zusammenzufassenden Reihe der Formel *H. glaucum subsp. isaricum Naeg — silvaticum L.* (resp. *incisum Koch)* angehören und sich von *H. isaricum Naeg.* durch kräftigere, meist auch breitere und noch gröber buchtig gezähnte, weniger glaucescierende Rosettenblätter und reichlichere Flocken, schüttere, schwärzliche Zottenhaare und vereinzelte Drüsen an der Hülle unterscheiden.[2]) Nach der Mitteilung meines verehrten Freundes F. Käser in Zürich entspricht von den schweizerischen Hieracien am meisten das *H. Mureti Gremli* diesem Typus.

Nachtrag: Nach Druck des Artikels legt mir Herr Dr. v. Hayek das *H. subspeciosum Naeg. subsp. melanophaeum N.P. 2. calvius* sowohl vom Benz'schen Standorte im Loferer Hochthale (bereits 22.7.1891!), wie von der Fölsalpe am Hochschwab (10.7.98) vor, womit *H. subspeciosum Naeg.* auch für Steiermark konstatiert erscheint.

Eine Exkursion in der Umgebung von Gyímes (Siebenbürgen).

Von H. Wagner.

(Fortsetzung.)

Die meisten Wiesen waren leider abgemäht, etwas höher steigend, fand ich aber auch solche, die ihre ganze Farbenpracht entfalteten. Das Farbenspiel, mit welchem die Natur auf Alpenwiesen im allgemeinen zu erfreuen pflegt, bietet sich auch hier unserm Blicke, eine Pracht, über alle Beschreibung erhaben.

Ich sammelte oder notierte wenigstens folgende Arten: *Ranunculus Stevenі Andrz., polyanthemos L., Hypochoeris maculata,*[3]) *Centaurea austriaca W., salicifolia M.B.*; — *Campanula rapunculoides, glomerata, pseudolanceolata Pant.*; — *Gentiana cruciata, axillaris Rb., asclepiadea*; — *Achillea tanacetifolia All., millefolium v. tenuis Schur.* — *Alectorolophus serotinus Beck.* (auf manchen Stellen vorherrschend), *Orchis globosa, Gymnadenia conopsea, Picris crepoides Sant., Chrysanthemum Leucanthemum, Carum carvi, Gladiolus imbricatus, Hypericum quadrangulum, perforatum,* — *Scabiosa lucida Vill., Viola Banatica Kit., Stellaria*

[1]) S. D. bot. Monatschr. 1897 S. 224 unter *H. inclinatum A.T.*; doch beruht die Bestimmung dieser Formen, speziell der Arlbergpflanze durch Arvet als *H. inclinatum A.T. var. c. subglaucum* sicher auf einem Irrtum, worauf mich neuestens Käser und Zahn aufmerksam machten und was daraus klar hervorgeht, dass Arvet-Touvet (a. a. O.) seiner *var. c. subglaucum* das Synonym *„H. subspeciosum genuinum N.P.* exsicc. nr. 361, 362 beisetzt.

[2]) Ich bezeichne die ziemlich verbreitete, dem *H. isaricum* weit näher stehende Form, von der ich bereits einzelne Ex. als *H. inclinatum A.T.* in Tausch brachte, nunmehr als *H.* (resp. *subspecies*) *pseudoisaricum mh.*, die dem *H. incisum Koch* sich nähernde und von diesem besonders durch schärfer zugespitzte, glaucescierende Rosettenblätter zu unterscheidende Form, die ich erst letztes Jahr am Haller Anger nächst dem Isarursprunge auffand, als *H. incisiforme mh.*

[3]) Wo der Autor fehlt, ist *L.* gemeint.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

graminea, Trifolium medium, alpestre, Pannonicum Jacq., — Heracleum Sphondylium, Carduus Personata, Carlina alpina Jacq., brevibracteata Andrae, — Erythraea centaurium, Veronica pseudochamaedrys Jacq., Euphrasia Rostkoviana Hayne, stricta Host, — Plantago media, lanceolata, — Helianthemum Chamaecistus Mill., obscurum Pers., — Anthoxanthum odoratum, Agrostis vulgaris, Alopecurus pratensis, Avena flavescens, Briza media, Bromus commutatus Schrad., Festuca pratensis, Cynosurus cristatus, — auf nassen Plätzen: *Carex leporina, glauca Murr. — Juncus conglomeratus, Scirpus compressus, Equisetum palustre* und auch noch in einigen blühenden Exemplaren *Caltha alpina Schur.*

Auf den Weideplätzen gedeiht das seltene *Cirsium decussatum Jka.* mit grossen, stark wolligen, oft aber selbst kahlen Köpfen zumeist einzeln, hie und da aber auch gruppenweise. Um Hirtenhütten wächst mit einzelnen Exemplaren der vorigen Art *Carduus nutans* in oft kaum durchdringbaren Beständen; gewöhnlich tritt hier auch ein Nesselwald auf (*U. dioica*) vermischt mit *Rumex subalpinus Schur.* Auf steinigem Boden trifft man meist heerdenweise *Senecio rupestris W.K.* und vereinzelt *Geum Aleppicum Jacq.*

Von der 1648 Meter hohen Bergspitze Csudomir führt der Weg auf der Grenzlinie direkt nördlich auf den etwas höheren Tarhavas. Das Wetter war heiter und unserem Blicke bot sich ein zwar nicht beständig wechselndes, doch immerhin schönes Panorama. Oestlich zog sich südwärts, scheinbar ins Unendliche krümmend, ein weites Thal. Die Lokomotiven kleiner Hilfsbahnen dampften munter und krochen gleichsam um die Wette hin und her, um das Baumaterial zur Bahnstrecke zu liefern, an welcher als Fortsetzung der ung. Linie emsig gebaut wird. Auf beiden Seiten des Thales erheben sich hohe, mit dichten Fichtenwäldern bedeckte, zu Rumänien gehörende Berge. Westlich sieht man in der Ferne die felsigen Spitzen des bedeutend höheren Oecsém und Nagy-Hagymás; circa fünf mit schönen Fichtengruppen bewachsene Bergrücken führen hinab zum Tarhavasbach, endlich unmittelbar vor uns erstrecken sich weitgedehnte Weideplätze mit zahllosen Viehheerden, die dafür gesorgt haben, dass der Botaniker um diese Zeit nur noch auf den mit *Vaccinium myrtillus* und von *vitis idaea* bewachsenen steinigen Felsen, oder aber auf den von weidenden Tieren unerreichbaren Felsenspitzen etwas finden kann.

Hier gedeihen: *Ranunculus Breyninus Cr., Scorzonera rosea W.K., Potentilla chrysocraspeda Lehm., Hieracium aurantiacum, Veratrum album, Mulgedium alpinum, Cerastium vulgatum, riscosum, — Moehringia muscosa, Thymus clandestinus Schur., Scleranthus verticillatus Tausch., Euphrasia stricta Host., Anthoxanthum odoratum, Luzula angustifolia Wulf., cuprina Roch. — Lycopodium clavatum,* auch fand ich hier in circa 1600 Meter Höhe einige schön ausgebildete Fliegenpilze.

Die Nacht verbrachten wir in einer Hirtenhütte (esztena). Die Eigentümer waren Rumänen aus Gyimes-Bükk, sprachen aber ganz gut ungarisch. Ich wurde wohl aufgenommen und sogleich mit der aus Maismehl zubereiteten sogenannten „puliszka“ bewirtet.

Vor Sonnenaufgang brachen wir auf und bestiegen die eigentliche Tarhavasspitze, die wohl nur *Scleranthus verticillatus Tausch, Anthoxanthum odoratum, Luzula angustifolia Wulf.* und *Thymus clandestinus Schur* aufwies.

Da die tiefer gelegenen Stellen mehr versprachen, entschloss ich mich rasch, zu den Quellen des Tarhavasbaches hinabzusteigen.

Unterwegs gings durch feuchte Waldreviere, wo ich *Hieracium Transsylvanicum Heuff., silvaticum, — Ranunculus polyanth. var latifissus Smk. Mulgedium alpinum, Anthriscus Cicutaria Vill., Pyrethrum corymbosum, Campanula abietina Grsb., Myosotis montana Bess., scabra Smk., — Galium Schultesii Vest., Silene viridiflora, Prunella vulgaris, Chaerophyllum aromaticum, Epilobium montanum, Veronica latifolia, Daphne Mezereum, Epipactis latifolia, Carex silvatica* fand.

Auf einem abgeweideten Rücken zeigte sich noch *Veronica serpyllifolia, polita, verna, Alchemilla vulgaris.*

Uns tiefer herablassend, kamen wir in ein Thal, das mit kreuz- und querliegenden, vom Sturm geknickten, meist morschen Baumstämmen ganz bedeckt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

war. Mühsam ging's vorwärts. Jeden Augenblick mussten wir den Bach überschreiten, was mit Benützung der über denselben liegenden Baumstämme meist leicht zu bewerkstelligen war, manchmal aber nur mit Durchwaten gelingen konnte. Die mit Moos bedeckten Waldränder waren mit *Agrostis vulgaris* bekleidet, hier sammelte ich *Chrysanthemum rotundifolium W.K., Equisetum hiemale* und einen auf Sandstein entdeckten kleinen Pilz, der sich wahrscheinlich als eine neue Art erweisen dürfte.

Später kamen wir durch ein mit Steinen bedecktes Flussbett, wo *Myricaria Germanica* und *Telekia speciosa Schreb.* in Menge wuchsen. Hier sammelte und notierte ich: *Carlina vulgaris* mit *var. brevibracteata Andrae, Teucrium chamaedrys, Agrimonia eupatoria, Potentilla auriflora Borb., canescens Bess., Salvia glutinosa, verticillata, Origanum Barcense Smk., Marrubium vulgare, Calamintha Hungarica Smk., Cirsium arvense var. ruderale Beck f. horrida W. Grab., Epilobium parviflorum, Sedum glaucum, acre, Arctium tomentosum Mill., Ononis pseudohircina Schur, Cardamine impatiens, Bunias orientalis, Rumex limosus Thuill,, Verbascum Thapsus, thapsiforme Schrad., nigrum* und *thyrsoideum Host, Centaurea australis Pč., Mentha cuspitata Op.* Alsdann besuchte ich noch einige Wiesen in schönster Blütenpracht, wo ich ausser den schon notierten Arten noch *Inula cordata Boiss., Nepeta Pannonica, Stachys Germanica, Scabiosa polymorpha Baumg., Linum carthaticum* und *Campanula patula* einlegte.

Bei der Rückkehr nach Gyimes beobachtete ich noch folgende gewöhnliche Arten: *Galeopsis Tetrahit, Lamium album, Torilis Anthriscus, Hyosciamus niger, Anthemis tinctoria, Cotula arvensis, Matricaria inodora. Polygonum persicaria, lapathifolium, hydropiper, Erium hirsutum, Arctium lappa, Humulus lupulus, Artemisia absinthium, Acer pseudo-platanus* und *Quercus spec.* (ein Strauch in einem Garten, jedenfalls gepflanzt). (Schluss folgt.)

Moosflora des Feldberggebietes.

Ein Beitrag zur Kenntnis der badischen Kryptogamenflora.

Herrn Dr. **J. B. Jack** in Konstanz als Zeichen der Dankbarkeit gewidmet von Karl Müller in Kirchzarten.

(Fortsetzung.)

Von *Jungermannia setacea* schreibt Herr Dr. Jack in seinem mehrfach erwähnten Werkchen über Badens Lebermoose pag. 56: „Eines unserer seltensten Lebermoose" und zählt dann nur Standorte im Hornisgrindegebiet auf, wo sie an Torfgräben weit ausgedehnte rotbraune Ueberzüge bildet. Ich sammelte sie auch im Hinterzartner-, Titisee- und Feldseemoore, immer in Gesellschaft von *Jg. Taylori var. anomala* und teilweise von der reinen *Jg. Taylori.* Ferner sah ich *Jg. setacea* auf dem Moore beim „Zweiseenblick" auf der Bärhalde und auf dem Moore beim Plattenhof bei St. Peter, im Zastlerthale und am Seebuck (ca. 1250 m). Daher möchte ich fast behaupten, dass sie auf jedem Moore im Gebirge zu finden ist.

Der seltene *Harpanthus Flotowianus* steht auf der Südseite des Feldberges im Strassengraben neben der Menzenschwander Strasse, wo ihn Herr Dr. Jack im Oktober 1866 entdeckte. Ich fand die Pflanze hier noch nie, dagegen an nassen, grasigen Stellen in dem Sattel zwischen der „Zastlerwand" und dem Baldenwegerbuck am Feldberge in handgrossen, ♂ Rasen. Die Pflanze ist mit der schon früher aus dem Schwarzwalde bekannten *Lophocolea rogesiaca Nees* synonym!

Ein ebenso schöner Fund von Herrn Dr. Jack ist die *Schistostega osmundacea* im Zastlerthale. Sie soll hier in einem Felsloche neben der Strasse stehen. Im Herbste 1897 gelang es Herrn Lösch in Zastler durch Zufall das zierliche Möslein wieder zu finden, und zwar auf Humus an einem Ab-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 5_1899

Autor(en)/Author(s): Wagner H.

Artikel/Article: Eine Exkursion in der Umgebung von Gyimes (Siebenbürgen). 61-63